

Vergleiche die in dem württembergischen Korrespondenzblatt von 1825, 26, 28 und 31 enthaltenen Aufsätze und Mittheilungen der Erfahrungen. Auch diese Agitation für allgemeines Einräuchern war, wie wir Alle aus Erfahrung wissen, nicht erfolgreich.

Diese Geschichte des Räucherns scheint nun wenig Hoffnung für die Zukunft zu versprechen, daß es zu einer allgemeinen Einbürgerung des Räucherns kommen werde.

Nichtdeshinweniger sind wir der Ueberzeugung, daß das Räuchern, wenn es richtig betrieben wird, seine Zukunft hat, und jegens- reich zu wirken berufen ist.

Damit es dazu komme, ist erforderlich:

- 1) daß die Theilhabenden unterrichtet sind, über den Vorgang des Erstickens, über die Natur des Rauchs, und die Verschiedenheiten, die bei ihm möglich sind; über den Einfluß des Rauchs auf die Erwärmung der Luft und der Pflanzen, über die Regeln der Anwendung des Räucherns, und über die Dauer des Räucherns; 2) daß in jedem Orte Jemand ist, der an dem Abend vor einer Frostnacht genau feststellt, ob es in der folgenden Nacht zu einem Reifen kommen werde oder nicht?

Wie dies gemacht wird, sagt uns Oberamtsarzt Dr. Kapff in Göttingen in seinem Aufsatz „über künstliche Wolken“ in Nr. 10 dieses Jahrgangs.

- 3) Daß für die Frostnächte eine Wache organisiert ist, welche, wenn die Gefahr zunimmt, die Besizer alarmirt; 4) daß durch Majoritätsbeschluß der theilhabenden Alle verpflichtet werden können, bei dem Verfahren thätig zu sein; 5) daß für die einzelnen Distrikte der Markung Commendanten bestimmt sind, denen die Besizer des Distrikts zu gehorchen haben;

6) daß das richtige Material zum Räuchern verwendet wird. Nach unserer lebhaften Ueberzeugung lag der Grund, warum das Räuchern bis jetzt keinen bleibenden Eingang gefunden hat, theilweise in der Beschaffenheit des Materials nach verschiedenen Richtungen hin, andertheils in dem Mangel an Organisation.

Das bisherige Material war eine Ansammlung von den verschiedensten Brennstoffen, die theils feucht waren, theils feucht gemacht wurden, und welche man mit Rasen bedeckte. Diese Haufen waren schon vorher an einzelnen geeigneten Plätzen angelegt und wurden dann in den Frostnächten angezündet.

Der erste Fehler, der bei diesem Verfahren zu Tage trat, war, daß der Rauch oft nicht vom richtigen Ort ausging. Wo der richtige Ort ist, kann nun nur am gegebenen Ort und zur gegebenen Zeit bestimmt werden, weil derselbe von der Windrichtung abhängt. Es ist einleuchtend, daß der Rauch immer von der Seite ausgeben muß, woher der Wind kommt. Daraus folgt, daß das raucherzeugende Material leicht von einem Ort zum andern muß gebracht werden können, was bei dem bisherigen nicht der Fall war.

Weitere Fehler bestanden darin, daß der Rauch aus dem bisher verwendeten Material zu leichtbeweglich, zu dünn, zu vergänglich, endlich zu wasserreich war.

Daß es beim Räuchern, wenn es nützen soll, darauf ankommt, daß er sich über der der Oberfläche möglichst lang lagert und dieselbe einhüllt, ist einleuchtend, und daher ein Rauch, der die drei erwähnten Fehler hat, in sehr vielen Fällen unzureichend.

Welchen Einfluß aber ein wasserreicher Rauch gegenüber einem trockeneren hat, bedarf einer näheren Erklärung.

Bei jeder Verbrennung entsteht aus dem verbrennenden organischen Körper Kohlenäure und Wasser; bei der unvollständigen Verbrennung, bei welcher Rauch entsteht, verbindet sich damit sein vertheilte Kohle (Ruß) und bei feuchten Körpern eine große Menge Wasserdampf.

Durch das Verbrennen der bisher üblichen Haufen wurde der Wassergehalt der Luft sehr vermehrt.

Tritt eine Erniedrigung der Temperatur ein, so entsteht, je nach dem Gehalt der Luft an Feuchtigkeit, früher oder später eine Auscheidung von tropfbarflüssigem oder festem Wasser, mit andern Worten von Thau oder Reif.

Die Stärke des Reifes kann daher durch einen wasserreichen Rauch vergrößert werden. Außerdem ist die Vermehrung des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft deshalb leicht schädlich, weil feuchte Luft ein besserer Wärmeleiter ist, als trockene, die Pflanzen also in feuchter Luft ihre Wärme schneller an die Luft abgeben als in trockenerer.

Daraus erklärt sich, daß früher in manchen Fällen beim Räuchern Nachtheile beobachtet wurden.

In allen den bisher angeführten Richtungen haben wir nun — und das dürfte für das Räuchern wesentlich sein — in dem Steinfohlentheer ein ganz ausgezeichnetes Material. Dieser wird in transportablen metallenen Gefäßen, je nach den obwaltenden Verhältnissen, in richtiger Vertheilung angezündet, und erzeugt einen dicken, schweren, lange andauernden, verhältnismäßig trockenen Rauch.

Nach dem Messur vom 8. und 14. Mai d. J. wurde dieses Räuchern in diesem Frühjahr auf der Befehung eines Herrn von Balaas in Durbach bei Offenburg, in einer, gegen den Nordwind geschützten Lage, methodisch ausgeführt, und ein die ganze Gegend in Erstaunen setzender Erfolg erreicht.

In wie weit das Räuchern mit Steinfohlentheer bei einer dem Winde ausgelegten Lage, und bei stärkerem Wehen desselben noch von Erfolg begleitet ist, läßt sich aus diesem Versuche nicht schließen, sondern muß erst untersucht werden.

Aber wenn selbst bei Wind das Räuchern keinen Erfolg haben sollte, kann dieser Umstand kein Grund sein, für die viel zahlreicheren Fälle, daß Frost ohne Wind auftritt, Vorsorge zu treffen.

Als den zweiten Grund, warum nach unserer lebhaften Ueberzeugung das Räuchern sich nicht eingebürgert hat, haben wir den Mangel an Organisation bezeichnet.

Soll es für die Folgezeit besser werden, so genügt das bessere Material, das wir nunmehr kennen, nicht um das Räuchern einubürgern, sondern es muß für eine Organisation des Geschäftes gesorgt werden.

Ein Erfolg setzt gemeinschaftliches Handeln sämtlicher Grundbesitzer einer Markung oder eines Distrikts voraus.

Wollte man dieses von der freiwilligen Entschlieung Aller erwarten, so kann man sicher behaupten, daß dann nichts daraus würde.

Wer unsere Landbevölkerung kennt, wird dies zugeben. Man darf ja nur die Geschichte der Feldvereinigungen ins Auge fassen.

Das Richtige wäre, wenn unsere Gesetzgebung den Gemeinden das Recht einräumen würde, bei einer Majorität der Theilhabenden für das Räuchern dieses zwangsweise durchzuführen. Da dies aber nicht der Fall und bei der bekannten Abneigung gegen das Majoritätsprinzip nicht so bald zu hoffen, so bleibt nichts übrig, als daß die für die Sache Eingemommenen das Räuchern auch für die Widerstrebenden besorgen.

Zuerst muß ein Sachverständiger damit betraut sein, festzustellen, in welchen Nächten eine Wache zu besetzen ist. Es muß sodann eine Wachordnung aufgestellt werden. Ferner müssen Männer benannt und in Pflichten genommen werden, welche die nöthigen Kenntnisse haben, um nach den gegebenen Umständen der Räucherungsmanntschafft, je für einen bestimmten Bezirk die Befehungen zu erteilen; und endlich muß stets das Material und die Gefäße von einem dazu verpflichteten Materialverwalter parat gehalten werden.

Würde das Räuchern in dieser Weise behandelt, und von Seiten der Regierungsorgane die Gemeinden zu solchen Organisationen auf jede dienliche Weise hingewiesen, so glauben wir, daß ein segensreiches Institut geschaffen würde.

Wir legen nun diesen Gegenstand Allen, die durch Amt oder Interesse berufen sind, die allgemeine Wohlfahrt zu fördern, dringend ans Herz.

Insbesondere fordern wir die landwirthschaftl. Vereine und überhaupt die wein- und obdauende Bevölkerung auf, in öffentlichen Versammlungen darüber sich zu berathen, und die Sache in Fluss zu bringen.

Inspektor Stirm.

Ein Berliner Zahnarzt gibt auf seiner Visitenkarte folgenden Preiscourant; „Zahnaußziehen: Ohne Schmerz 5 Mark, mit do. 2 Mark.“ Niemals hat man in wenig Worten schlagender bewiesen, welcher Vorzug es ist, reich zu sein.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 Kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 Kr.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 78.

Donnerstag den 9. Juli

1874.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1874 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sewohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 38 Kr., halbjährlich 1 fl. 16 Kr. Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Verwaltungsraths vom 22. v. Mts., Minist. Amtschl. Nr. 20, aufgefordert, von Fällen, bei welchen anlässlich der Steuereinschätzung der Kapitalwerth eines Gebäudes niedriger als der Brandversicherung-Anschlag sich gezeigt hat, dem Oberamt Anzeige zu machen.

Zugleich werden die Ortsvorsteher auf den Erlaß des K. Verwaltungsraths vom 1. d. Mts., in derselben Nummer des M.-Amtsblatts, betr. die Benennung der Stockwerke, aufmerksam gemacht. Den 7. Juli 1874.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Plüderhausen. Holz-Verkauf.

Montag den 13. Juli

aus untere Remshalde und Schweißerschlag: Raummeter: 2 eichenes Spaltholz, 6 do. Scheiter, 174 buchene Scheiter, 42 do. Prügel, 25 birkene Scheiter, 3 do. Prügel, 66 tannene Scheiter, 24 do. Prügel, 99 Anbruch. Um 9 Uhr in der untern Remshalde auf dem biden Eichenweg.

K. Forstamt Schorndorf. Fischbach.

Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.

1) Montag und Dienstag den 13. und 14. Juli

aus Oberer und Unterer Rappenhau, Lohbach, Ehlingenberg, Ebene, Osang, Geiger etc.: 103 eichene Stangen und Baumhütten, meist Schälholz, 130 buchene Rangwieden, 6 kleine buchene Stützen, 46 buchene Eggenbögen, 26 do. Leicheln; Raummeter: 7 eichenes Spaltholz, 1,25 und 1,5 M. lang, 5 do. Brenn-

holz-Scheiter, 43 do. Prügel, 151 buchene Scheiter, 250 do. Prügel, 1 birkene Prügel, 10 erlene Scheiter (meist rund), 72 do. Prügel, 3 aspene Scheiter (rund), 6 dito Prügel, 62 Anbruch, 18 eichene Reispügel, 16650 buchene, 960 eichene, 1380 erlene Wellen. Je um 8 Uhr im Lohbachthal bei Waier-ek im Schlag.

2) Mittwoch den 15. Juli aus Probst, Geiger, Sämpflesberg, Lohbach, Dachsbüchel, Strighau und Hegnach: 161 Eichen mit 182 Fm., darunter mehrere Hackblöde; 37 Hagenbucher 6 Fm., 1 Kirschbaum, 1 Horn 0,4 Fm., 1 Esche, 2 Erlen 0,5 Fm., 1 Aspe, 1 Fichte. Um 9 Uhr auf der Reichenbacher Straße am Oberamtsgrinstock.

K. Forstamt Schorndorf. Fischbach.

Schorndorf.

Der neue, beziehungsweise berichtigte Stadtbauplan ist von heute an 15 Tage lang auf dem Rathhause zur Einsicht öffentlich aufgelegt, was mit dem Aufhören öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einsprüche dagegen binnen dieser Frist bei dem Gemeinderath mündlich oder schriftlich geltend zu machen sind. Den 8. Juli 1874.

Stadtschultheißenamt. Frisch.

Abelberg. Schafwaide-Verleihung.



Die Herbst- und Winterwaide der Markungen Abelberg und Nassach von Bartholomäi d. J. an bis 1. März n. J. wird

am Donnerstag den 16. Juli d. J. Vormitt. 10 Uhr im Rathhause hier im öffentlichen Ausschreib verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind. Die Waide der Markung Abelberg kann im Herbst mit 200 Stücken, und im Winter mit 500 St., und die der Markung Nassach im Winter mit 150 St. Schafen befahren werden. Den 4. Juli 1874.

Schultheißenamt. Pfeiffer.

Schorndorf.

Der Transport eines größeren Quantums Grubenausschlagerde, von der Kap-pengasse in den Remsweg, wird Freitag den 10. d. M. im öffentl. Ausschreib ver-akkordirt. Liebhaber wollen sich Abends 6 Uhr auf dem Platz einfinden. Felwegmeister.

Schorndorf.

1 Eimer guten Most verkauft Chr. Wilde.

Gegenbohe.
Im Staatswald Bahnhofs wurde ein
eiserner Radschuh
gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer
wolle denselben innerhalb 8 Tagen gegen
Einkaufsgebühr bei der unterzeichneten
Stelle abholen.
Den 6. Juli 1874.
Schultheißenamt.
Bader.

Schorndorf.
Dankfagung.
Für die meiner verstorbenen Gattin erwiesene viele Liebe u. Theilnahme während ihres Krankenlagers, sowie für die ehrende Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.
Hirschberger.

Drabstifte
zu ermäßigten Preisen bei
G. F. Schmid, neue Straße.

Schorndorf.
Rosenblätter
kauft die
Tabakfabrik.
Ein Haus mit gangbarer
Bäckerei und Wirthschaft
in hiesiger Stadt ist ernstlich feil, wem? sagt die Redaction.

Stroh hat zu verkaufen.
G. Maier in der Vorstadt.

Schorndorf.
Unterzeichneter hat 4 bis 5 Eimer
guten Most
zu verkaufen und größeren Platz in dem obern Haus zu vermiethen?
Fr. Engel.

Schorndorf.
Ein Bernerwägele
mit Federn, Tafelstisch mit Spritzleber hat zu verkaufen
Traubenwirth Hauber.

Schuhmacher-Gesuch
Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
August Hasert, Schuhmacher in Gerabstetten.

Schorndorf.
Verwandten und Bekanntentheilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser
I. Töchterle
Mariele
im Alter von 3 Jahr und 3 Monat, sanft an der Halsbräune
entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:
Chr. Busch, Bärst. und Kath. geb. Schiefer.

Schorndorf.
Dienstag den 14. Juli sind sehr schöne
Milchschweine
zu haben bei
Gottlieb Frank, Bäcker, Vorstadt.

Schorndorf.
250 fl. Pflugschaftsgeld
hat sogleich auszuliefern
Bäcker Ventel.
Göppingen.

Kellnerin-Gesuch.
Ein solides Mädchen wird — entweder zum alsbaldigen Eintritt oder bis nächst Jakob — für eine feine hiesige Brauerei als Kellnerin gesucht. Lohn 60 — 70 fl. Reise wird nach Eintritt entschädigt. Anmeldungen nimmt entgegen
Commissionär Beller in Göppingen.

Dberurbach.
Eine gute Mostpresse
samt Trog und Stein hat zu verkaufen
Schwarz, Hirschwirth.
8 1/2 Eimer neues, 2 Eimer Faß, 6 lange Daugen, Schweinstall zu verkaufen
Schneider, Bäcker.

Winterbach.
Rechten Clarner Kräuter-Käse, Rahm-Käse, Emmenthaler- & Schweizer-Käse
A. Kinzelbach.
empfeht

Schorndorf.
Brücken- und Tafel-Waagen,
eigenes Fabrikat, in verschiedenen Größen, empfiehlt
Carl Dehlinger beim Bahnhof.

Mädchen
zum Voliren finden dauernde Beschäftigung bei
Staehe & Co.

Schlitten
Trauer-Anzeige.
Freunden und Bekannten ertheilen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater Köhleswirth
Hees
nach kurzem Krankenlager Mittwoch, Morgens 1 1/2 Uhr an einem Hirnschlag sanft entschlafen ist.
Beerbigung Freitag, Vorm. 10 Uhr.
D Hees, Köhleswirth.

Hiermit dem Herrn Droguist F. Wolmann in Guben öffentlich die höchste Anerkennung seines vortrefflichen Mittels gegen „Trunksucht“, durch welches uns unser Lebensglück und häuslicher Frieden wieder gegeben worden. Ihm sei unser lebenslänglicher Dank dafür.
Bottweil, den 5. Juni 1874.
Scholastika Engelfried.

Ein Sparherd
in gutem Zustand hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Gestorben:
Den 7. Juli: Friederike Marie, Töchterle des Christian Heint. Busch, Bürstenmacher, 3 Jahr 3 Monat alt, an Scharlachfieber in Folge Halsbräune.
Den 8. Juli: Ernst Hermann, Söhne des Julius Schmid, Weggermeister, 11 Wochen alt, an Sichter.

Trauer-Postpapier
ist zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Tagesneuigkeiten.
Schorndorf, 8. Juli. Letzten Sonntag, 5. Juli, Abend badeten bei Grunbach zwei junge Leute in der Rems, als auf einmal einen derselben, welcher auch des Schwimmens nicht kundig war, nemlich den Küsterlehrling Job. Bader von Gerabstetten, 18 Jahre alt, wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalls, seine Kräfte verließen. Der Andere versuchte vergeblich ihn zu retten, kam vielmehr selbst in Lebensgefahr, da der Erstere ihn einer tiefen Sülle zu mit sich riß. Herr Deconom. Theodor Keitner von Schorndorf, welcher eben von Grunbach auf den Bahnhof sich begeben wollte, hatte dies kaum bemerkt, als er nach Entleistung von Hut und Rock sich alsbald in die Rems stürzte, und die beiden Jünglinge glücklich ans Land brachte; Bader aber, wiewohl dessen Körper anscheinend noch Wärme hatte, leidet nur noch als Leiche; alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.
Heute früh gegen 2 Uhr hatten wir eines oder mehrere Gewitter unter lang andauerndem großem Blitzen mit heftigen Donnerschlägen und starkem Regen, der am Morgen der Sonne wich.
Seit einigen Tagen ließ sich der angegebene Komet, leicht erkennlich durch seinen hellleuchtenden Schweif, auch mit bloßem Auge am nächtlichen Himmel beobachten.
Heute Vormittag beginnt hier im Rathhause die jährliche Bezirksschulversammlung; wir wünschen hierüber von beiderseitiger Seite einen Bericht auch in unser Blatt zu erhalten, da verschuldete ins Leben eingreifende Fragen zur Verhandlung kommen sollen.
Herrn Lehrer Kraiß ist nun doch die gewiß nicht leichte Aufgabe gelungen, hier wieder einen Kirchengesangsverein einzurichten, und Sopran- und Altstimmen sind ebenfalls genügend vertreten, so daß das Unternehmen bereits gesichert ist. Da auch der Ueber des Chordirektors wie die unverdroffene Beihelligung der Mitwirkenden an den Proben sich nun seit Wochen gleich geblieben, so sind alle Factoren für die Verwirklichung eines tüchtigen, erhebenden Kirchenchores gegeben.

Herr Oberamtskammer Rath Löbke geht bekanntlich von dem Grundlage aus, daß die Pflanzenkrankheiten von allerlei kleinen Thierchen (Insekten) herühren. Er versuchte es nun zuerst mit dem Getreide dadurch, daß er Saatfrucht in einen Gistbrei mischte und so vergiftet in die Erde brachte, — ein Versuch, der auch bei einem mittelmäßigen Boden sich durch reichen Ertrag und sehr schöne Frucht vortreflich bewährte. Ein zweiter ähnlicher Versuch mit kranken Kartoffeln gelang so gut, daß er gesunde erntete. In diesem Jahre hat Herr Löbke eine größere Menge vergifteter Saatkartoffeln ausgebreitet, es haben sich auf seinen Acker hin Viele an der Sache betheiliget, und wird nun bis zum Herbst sich diese Theorie in größerem Maßstabe zu erproben haben.
Eben wird der zweite Rechnungsbereich des Verwaltungsraths des unter dem Protectorate Sr. Maj. des Königs lebenden Württemberg. Landesvereines der Kaiser-Wilhelmsstiftung für deutsche Invaliden für das Jahr 1873 ausgegeben. Diese Kaiser-Wilhelmsstiftung ist bekanntlich auf freiwillige Beiträge gegründet und zur Ergänzung der dem Reichsinvalidenfonds obliegenden durch das Gesetz vom 27. Juni 1871 geregelten staatlichen Fürsorge für die Invaliden bestimmt. Die freiwilligen Beiträge aus dem Oberamtsbezirk Schorndorf, dessen Vereinsvorstand Hr. Oberamtmann Schindler ist, betragen 74 fl. 45 kr. An 6 Invaliden des Bezirks wurden 210 fl. als ständiger Jahresbeitrag, und an zwei außerdem 41 fl. als außerordentlicher Beitrag. Sodann wurden sechs Hinterbliebene mit 164 fl. 30 kr. (ständige Jahresbeiträge) und 1 mit 30 fl., als außerordentlichem Beitrag, unterstützt.

Bei der neulich erwähnten Beaugenscheinung war auch Hr. Baurath Brenner (nicht Schön) von der K. Ministerialabtheilung für das Hochbauwesen thätig; wie es heißt machte gerade die Wahl eines geeigneten Platzes für ein Frauenstift hier die meisten Schwierigkeiten. Doch ist man, dem Bernehmen nach, jetzt bestrebt, den Bauplatz schon so gut wie einig.
Vom Schorndorf, 5. Juli. Die heutige Fahnenweihe des Gesangsvereines in Reichenberghausen war vom besten Wetter begünstigt. Der hübsch gelegene schmucke Ort war reich besaggt und mit Trumptbögen u. s. w. decorirt. Vormittags fand in der Kirche der kirchliche Beiseit über das neue Vereinspanier statt.
Nach 1 Uhr begann sodann der Festzug, der eine ungewöhnlich große Beihelligung zeigte. Denselben eröffneten 2 Herolde zu Pferde, dann folgten die Tamboure, hierauf die 10 Mann starke Musik von dem Dorfe Salach, die Festdanz, hierauf nicht weniger als 20 Vereine mit wohl 500 Sängern, Gesangsvereine, Kriegervereine, Turnvereine und Arbeitervereine von Göppingen. Vom Bezirke Schorndorf nahmen der Kriegerverein von Adelberg am Festzuge Theil, auch von Schorndorf waren Gäste da. Auf dem sehr passend gewählten Festplatze wurde sodann der Schluß der Fester gehalten, mit Festrede und Gesängen. Alles verlief in schönster Ordnung.
Dem „Schw. Merkur“ wird aus Hohenzollern berichtet, daß die auch bei uns so zahlreich erscheinenden lästigen Fliegen die in ganz Nordamerika gesürdeten Moskitoen seien, die wir kaum wieder los werden. Um sich im Schlaf vor den lästigen Thierchen zu schützen, empfehle sich vor Anzünden der Lichter der offenen Fenster tüchtig die Zimmer mit Tabak einzuräuchern, dann diese zu schließen und nun erst die Lichter anzuzünden. Bei offenem Fenster zu schlafen, geht nicht an, wo Moskitoen sind, da die letzteren Nachts namentlich durch Ausdünstung der Haut angezogen werden, obwohl sie die Menschen auch bei hellem Tage (ganz ungenirt) angreifen. Gegen ganz frische Sitze empfiehlt sich etwas Salmtalgöl einzureiben, später aber lindert Mandelöl wesentlich den Schmerz der entzündeten Stellen. Später bei eintretendem Winter ziehe sich das Ungeleser namentlich in die Keller zurück, um hier im Gewölbe zu überwintern, und dort können die Moskitoen zu Tausenden durch Abrennen von Lycopodium vernichtet werden.
Ulm, Ende Juni. Die von Preußen, Bayern und Württemberg besetzte Militärcommission zur Regelung der Verhältnisse der Festung Ulm hat folgende Resultate erzielt: Das Gouvernement über die gesammte Festung württembergischen wie bayerischen Antheils wird künftig vom Reich gestellt; den Kommandanten über beide Antheile ernennet Bayern, derselbe ist aber auch auf das Reich zu vereidigen. Die Sachargen vertheilen sich zwischen den beiden in Frage kommenden Territorialstaaten Bayern und Württemberg. Die Uebernahme unterliegt noch der Genehmigung der Kriegsherren.
Aus Darmstadt wird berichtet, daß daselbst die Moskitoen beobachtet werden, welche von den einheimischen Schnaken leicht zu unterscheiden seien. Es wird die Vermuthung ausgesprochen, daß diese widerwärtigen, lästigen Thiere durch Droguen (Arzneiwaarenhandlungen) aus Neu-Guinea oder Brasilien eingeschleppt wurden.
Saarbrücken, 4. Juli. Das Zukunftsgericht verurtheilte den Hrn. v. Loe wegen Ver von demselben auf der Wankerversammlung des katholischen Vereins am 29. Juni v. J. zu Urbach gehaltenen Rede zu 100 Thlr. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängnis.
Spanien. Die in Lyon erscheinende „Decentralisation“, ein rablat legitimistisches Organ, veröffentlicht ein aus Gfella, 30. Juni, kommendes Telegramm folgenden Inhalts: „Die Bewohner der von den Republikanern niedergebarrten Dörfer sind in Schwärmen hieher geschickt. Sie verlangen Rache. Dorregaray ließ 300 gefangene Republikaner als Brandstifter von hinten durch den Rücken erschießen. Er hat dem Feind erklärt, daß er den Krieg fernherhin ohne Gnade, ohne Paron zu geben, führen werde.“
Am 2. Juli fand in Madrid die feierliche Beerbigung des Marschalls Concha statt. Die gesammte Garnison war auf den Beinen und nahm Theil an dem Leichenzug; Militärmusikcorps spielten Trauermärsche, die Läden waren meist geschlossen. Der Sarg wurde auf einem Artilleriewagen gefahren; auf ihm lag des Gefallenen Hut, Säbel, Stock und Schwärze, ferner eine werthvolle Trauerkrone, die der Gemeindevorstand von Bilbao geschenkt hatte und welche die Inschrift trug: „Die Bewohner Bilbao's dem Ansehen des berühmten Marquis del Duero.“ Marschall Serrano, sowie sämmtliche Minister und höhere Staatsbeamten folgten dem Sarge. Drei schöne Schlachtrosse, Eigenthum des Verstorbenen, die ebenfalls den Zug mitmachten, erragten viel Aufsehen. Das eine, auf welchem er verwundet worden war, hatte den Sattel und die Steigbügel mit schwarzem Flor verhüllt. Die Leiche Concha's ruht jetzt in der Crypta der Alocha-Kirche, wo auch General Prim begraben liegt. Wahrscheinlich wird man sie aber später nach Malaga in ein auf dem dortigen Concha'schen Gute errichtetes Mausoleum überführen.
Durch die bevorstehende neue Aushebung aus der Reserve

Soll die spanische Armee auf die Stärke von 200,000 Mann gebracht werden.

In den Quecksilberminen von Almaden haben etwa 300 Arbeiter einen Aufruhr angezettelt; der Inspector ist dabei getödtet und ein Bergingenieur verwundet worden.

Madrid, 5. Juli. Nach den vom Kriegsschauplatz eingegangenen Nachrichten hat General Zabala eine Revue über die Nordarmee abgehalten und bei dieser Gelegenheit an die höheren Offiziere eine energische Anrede gehalten und erklärt, daß es kein fester Entschluß sei, kein anderes Ziel zu verfolgen, als die entscheidende Bekämpfung des carlistischen Aufstandes.

Paris, 5. Juli. Die Stimmung ist äußerst erregt. Die Regierung hat in ihrem Conflict mit der Kammer nur das rechte Centrum für sich. Die gesammte Linke wird nicht dulden, daß der Belagerungsstand benutzt werde, um durch Maßregelung der Blätter die Parteien in der Kammer den Joren der Regierung fähig zu lassen.

Santander, 6. Juli. Eine 2000 Mann starke Abtheilung Carlisten unter Baldopina hat sich in der letzten Nacht bis Millero herangezogen und bedroht das schwachbesetzte Santander.

Verschiedenes.

Ueber den jetzt mit bloßem Auge sichtbaren Kometen ist vielfach die irrthümliche Meinung verbreitet, er werde für längere längere Zeit ähnlich wie mehrere seiner Vorgänger in hellem Lichte am Himmel strahlen.

Lörrach, 3. Juli. Am letzten Viehmarkt zahlte ein Bauer aus einer benachbarten Ortschaft nach dem Verkauf zweier Ochsen im „Hirschen“ bei einem Schöppler seine 20 Napoleons.

Lämmergetier. Aus Wislowitz in Mähren wird unterm 1. d. geschrieben: „Dem Waldhüter Paul Krampota ist dieser Tage das Glück zu Theil geworden, in der Gegend von Wislowitz einen Raubvoegel zu erlegen, dessen Vorkommen in Mähren gewiß zu den größten Seltenheiten gehört.“

Rache eines Pferdes. Man schreibt aus Jäzalm unterm 23. v. M.: „Gestern Vormittags war der Stall des kaiserlichen Hengsten-Depots in Klosterbruck der Schauplatz eines gräßlichen Ereignisses. Ein erst jüngst angekaufter englischer Vollbluthengst, Namens „Thebeus“, sollte von seinem Wärter gepuigt werden.

Geistesgegenwart. Zum Empfang eines jetzt bereits „verflohenen“ Fürsten stand der Bürgermeister nebst den würdigen Stadtverordneten auf dem Perron bereit, rings umdrängt von der schaulustigen Menge und in erster Linie natürlich von der lieben Schulfingent, die der lahme Polizeidiener nur mit äußerster Kraftanstrengung in die loyalen Unterthanen gezielten Schranken zu brauenden Hochs empfangen, wird von dem sorglosen Bürgermeister, ehe er seine wohlverdiente Anrede beginnt, erst in das Wartezimmer geleitet und dessen Thüre zugemacht.

Man schreibt der „Schlef. W.“: Auf dem Bahnhofe zu Ragaz suchte ein Fremder, der die Wäder des Doks zu besuchen kam, nach einer Zubehörsgelegenheit, um nach einem Hotel zu gelangen. Es war ein bereits bejahrter Herr, schlicht, ja von ungeschicklicher Einfachheit in seiner Kleidung.

Nachricht, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 32 fr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

№ 79.

Samstag den 11. Juli

1874.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1874 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend einen weiteren Lehrkurs für Krankenpflege-Schülerinnen.

Die gem. Oberämter undämter benachrichtigen wir mit der Bitte um geeignete Veröffentlichung, daß am 1. August d. J. Lehrkurs mit den vorgeschriebenen Zeugnissen über Alter, Präbitat und Gesundheit der Schülerin im Laufe des Monats Juli bei uns anzutreten sind.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins. Der Präsident: Staatsminister Soltherr.

Schorndorf. Abbitte.

Quise Krimmer von Abergall, welche am 5. v. M. den Dreher Friedrich Muppelle daselbst fälschlich der Verschneidung ihres Luchs beschuldigte, leistet demselben deshalb hiemit öffentliche Abbitte.

Den 2. Juli 1874. K. Oberamtsgericht.

Revier Hohengehren. Baumstüben-Verkauf.

Donnerstag den 16. Juli aus Haubersloh, Hirschacker und Vogelschau: 1000 Laubholzstangen 5-7 M. lang, 140 No. 7 M. und mehr, 2985 Nadelholzstangen 5-11 M. lang.

Am 7 Uhr im Hirschacker, um 8 Uhr im Haubersloh, um 10 Uhr im Vogelschau auf dem mittleren Weg.

Revier Geradbetten. Waldgras-Verkauf.

Montag den 13. d. M. wird der Herrg. Wald-Ertrag von den Wäldern im Hirschen und den Waldwegen verkauft.

Revier Hohengehren. Baumstüben-Verkauf.

Am Montag den 13. Juli aus oberer Samsenau und inneres Maad: 1500 Stück Raubholzstangen von 5 bis 11 Meter Länge.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr im Samsenau auf der Reichenbacher Straße, um 5 Uhr im Maad an der Eslinger Straße.

K. Revieramt.

Schorndorf. Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entscheidenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Oberurbach. Graf, Heinrich, Polizeidiener, Realblig. Krauß, Matth., Tagelöhners Wittwe, Arminis-Artfunde.

Endrich, Johann Michael, Weber und Weingärtner, Event.-Zthlg.

Niedel, Leonhardt, Maurer's Frau, Eventual-Theilung.

Steinenberg. Geiger, Johann Georg, lediger Schuhmacher, Real-Theilung.

Schlauke, Heinrich, lediger Tagelöhner, bto. Schorndorf den 8. Juli 1874.

K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des hiesigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung schriftlich anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen.

Alberberg. Gottfried Stähle's Wittwe, Realtheilung. Johannes Adam, ledig, bto.

Balera. Michael Fröhner, Köchleswirths Wittwe, Realtheilung.

Buhlberg. Alt Joseph Wahl, Bauer, Realtheilung.